



ENERGIEEFFIZIENZ- UND KLIMASCHUTZ- NETZWERK ALS IDEALE ERGÄNZUNG ZU ENERGIE- UND UMWELTMANAGEMENTSYSTEMEN

Wer ein Energie- oder Umweltmanagementsystem, wie z. B. eine ISO 50001 oder EMAS betreibt, kann mit relativ wenig zusätzlichem Aufwand an einem Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerk teilnehmen. Umgekehrt unterstützt die Netzwerkarbeit die Einführung und Umsetzung des Managementsystems wirkungsvoll. So kann die Mitarbeit in einem Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerk als Maßnahme zum Nachweis der kontinuierlichen Verbesserung der energetischen Leistung gewertet werden.

Viele größere Unternehmen haben bereits in der Vergangenheit die Entscheidung getroffen, ein Energiemanagementsystem nach DIN EN 50001 einzuführen. Hat ein Unternehmen bereits eine Zertifizierung, z. B. für eine ISO 50001 oder ein Umweltmanagementsystem, ist es zur Mitarbeit in einem Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerk nur noch ein kleiner Schritt. Zahlreiche Elemente des Managementsystems finden sich in der Netzwerkarbeit wieder oder werden durch die Netzwerkarbeit unterstützt. Auch ein internes Netzwerk bietet sich für Unternehmen mit verteilten Standorten an. Es ermöglicht die einfache Einbindung von Unternehmensstandorten, die noch nicht Teil des Energie- oder Umweltmanagementsystems sind.

Gleichzeitig schafft die Teilnahme an einem Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerk neue Kommunikationsanlässe und unterstützt die positive Außendarstellung des Unternehmens erheblich.

UNTERNEHMENSINTERNES NETZWERK

Oftmals umfasst die ISO 50001 oder das EMAS innerhalb eines Unternehmens oder Konzerns mehrere juristisch selbstständige Personen oder Unternehmensstandorte. Sind das mehr als 5, empfiehlt sich die Gründung eines internen Netzwerks.

Das Energiemanagement des Unternehmens kann dann die Strukturen der ISO 50001 oder EMAS innerhalb des Unternehmens für den Aufbau eines Netzwerks nutzen. Die Energiebeauftragten sind durch ihr Energie- oder Umweltmanagementsystem bereits dazu angehalten, sich regelmäßig zu treffen. Diese Treffen können bei einem internen Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerk als Netzwerktreffen genutzt werden. Zudem können die bestehenden unternehmensinternen Kommunikationsstrukturen die kontinuierliche Zusammenarbeit unterstützen.

In beiden Fällen sollten es rund 3-4 Treffen pro Jahr sein. Oftmals laufen die organisatorischen Fäden für die Treffen bei einem übergreifenden Energiemanager bzw. Energiemanagerin zusammen. Dieser kann dann auch die Rolle des Moderierenden für das interne Netzwerk einnehmen.

Ein internes Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerk ermöglicht die Einbindung von Unternehmensteilen, die nicht von einem Energie- oder Umweltmanagementsystem erfasst sind. Dieses könnte als strategische Vorbereitung zur Einbindung in das Managementsystem genutzt werden. Die Gründung eines internen Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerks schafft zusätzliche Kommunikationsanlässe für das Unternehmen, um die Erfolge des Unternehmens zu veröffentlichen.



1. NETZWERKGRÜNDUNG

Ein Unternehmen mit eingeführtem Energiemanagementsystem kann entweder einem externen Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerk beitreten, ein neues Netzwerk oder ein eigenes internes Netzwerk gründen. Im Zuge des Managementsystems ist bereits ein Energiebeauftragter bzw. -beauftragte für das Managementsystem festgelegt, er oder sie kann im Rahmen der Tätigkeit die Netzwerkarbeit koordinieren und an den Netzwerktreffen teilnehmen.

2. NETZWERKARBEIT

Durch die Zertifizierung der ISO 50001 haben Unternehmen bereits eine Erhebung ihrer Effizienzpotenziale durchgeführt, die als Audit genutzt werden. Sowohl für das Managementsystem als auch für die Netzwerkarbeit werden daraus Maßnahmenpläne erstellt. Auf dieser Grundlage können für die jeweilige Netzwerklaufzeit von rund drei Jahren Zielstellungen des Netzwerks erstellt werden. Umgekehrt kann das Netzwerkziel in das Energiemanagementsystem zurückgespiegelt werden und als Nachweis für die kontinuierliche Verbesserung der energiebezogenen Leistung dienen. Eine Veröffentlichung der Einsparziele und der späteren tatsächlichen Einsparungen ist freiwillig. Lediglich für das interne Monitoring der Initiative müssen die Zahlen bereitgestellt werden.

In den regelmäßigen Treffen der Energiebeauftragten wird dann über die jeweiligen Maßnahmen und mögliche Best-Practice-Beispiele diskutiert. Durch den Austausch wird die Durchführung wesentlich vereinfacht, u. a. erhalten die Teilnehmenden Anregungen für weitere Maßnahmen, die im Rahmen des Maßnahmenplans umgesetzt werden können. Unterstützend, und über die ISO 50001 hinausgehend, sollen nach Möglichkeit Betriebsbegehungen und Workshops zu einzelnen Maßnahmen abgehalten werden.

Durch die Netzwerkarbeit kann so ein erheblicher Mehrwert bei der gegenseitigen Unterstützung der Umsetzung von Maßnahmen erreicht werden. Teil der gemeinsamen Unterstützung kann insbesondere auch der Austausch über rechtliche Anforderungen sein, die das jeweilige Unternehmen einzuhalten hat. Der Aufbau und die Pflege des geforderten Rechtskatasters kann so teilweise zentralisiert und erheblich vereinfacht werden.

Besonders wertvoll ist die Zusammenarbeit im Netzwerk bei der energetischen Bewertung des Energieplanungsprozesses. Die hierfür zu erarbeitenden energetischen Kennzahlen der Erstzertifizierung dienen als Ausgangsbasis für die Überprüfung des Netzwerkziels. Auch Erfahrungen mit Zertifizierungen und Rezertifizierungen können im Rahmen der Netzwerkarbeit ausgetauscht werden.

3. NETZWERKWIRKUNG

Teile der Ergebnisdarstellung des PDCA-Zyklus des Umwelt- oder Energiemanagementsystems müssen bei einem Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerk zusätzlich zur Aufbereitung und Überprüfung dem Dienstleister der Geschäftsstelle der Initiative Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerke übersandt werden. Die Aufbereitung der Erfolge ist ohnehin notwendig zur Information des Top-Managements, aber auch für die zertifizierende Stelle. Die aufbereiteten Zahlen können dann auch für das Monitoring der Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerke genutzt werden. Das Monitoring der Netzwerkinitiative umfasst die Summe der Maßnahmen sowie der dadurch erzielten Energieeinsparungen und der hierdurch vermiedenen Treibhausgasemissionen. Es werden dabei lediglich die maßnahmenbezogenen Energieeinsparungen erhoben, nicht jedoch der gesamte Energieverbrauch des Unternehmens.



4. VORTEIL ENERGIEEFFIZIENZ- UND KLIMASCHUTZ-NETZWERK

Ein Mehraufwand ergibt sich letztlich vor allem aus einem zusätzlichen Zeitaufwand für die Teilnahme der Energiebeauftragten am Netzwerktreffen sowie aus dem geringen zusätzlichen Aufwand für die Datenaufbereitung für das Netzwerk. Dem stehen Kosteneinsparungen durch Synergieeffekte, die sich durch den gegenseitigen Erfahrungsaustausch ergeben, gegenüber.

Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerke liefern nicht nur einen Beitrag zur Umsetzung der Unternehmensziele im Bereich Energieeffizienz. Ein Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerk bietet die Möglichkeit zu regionaler Vernetzung mit Politik, Wirtschaft und weiteren regionalen Akteuren. Der durch ihre Aktivitäten geförderte Austausch zwischen den Teilnehmenden unterstützt auch die generelle Vernetzung zwischen den Partnern. Es können zudem gemeinsame gesellschaftliche Aktivitäten über die reine wirtschaftliche Tätigkeit hinaus entwickelt werden. Zudem unterstützen die Netzwerke die klimapolitischen Ziele der Bundesregierung. Damit sind eigene Aktivitäten bei Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerken auch eine Erwähnung im Nachhaltigkeitsbericht des Unternehmens wert, der nach den CSR-Richtlinien von großen Unternehmen gefordert ist.

DIE WICHTIGSTEN SYNERGIEN IM KURZÜBERBLICK

ANFORDERUNGEN DIN ISO 50001 relevante Abschnitte	NETZWERKARBEIT
<p>4.2.1 Top-Management Unter anderem durch Ernennung eines Management-Beauftragten, die Sicherstellung der Zielfestlegung und der Messung der Ergebnisse und eines regelmäßigen Berichtes kommt das Top-Management seiner Verpflichtung zur kontinuierlichen Verbesserung nach.</p>	<p>Bestimmung eines verantwortlichen Mitarbeitenden/ Energiebeauftragten als Kontaktperson zum Netzwerk, Teilnehmende an den Netzwerktreffen</p> <p>Festlegung eines Einsparziels des Unternehmens für das Netzwerk</p> <p>Monitoring-Konzept im Netzwerk</p>
<p>4.2.2 Beauftragter des Managements</p>	<p>Kontaktperson des Netzwerks im Unternehmen</p>
<p>4.4 ENERGIEPLANUNG</p>	
<p>4.4.1 Allgemeines Die Organisation muss einen Energieplanungsprozess durchführen und dokumentieren, der zu Aktivitäten zur kontinuierlichen Verbesserung der energiebezogenen Leistung führt.</p>	<p>Entwicklung des Maßnahmenplans im Netzwerk auf Basis der Initialberatung, Zielvereinbarung und -erreicherung</p>
<p>4.4.3 Energetische Bewertung Es muss eine energetische Bewertung entwickelt, aufgezeichnet und aufrechterhalten werden.</p>	<p>Im Rahmen der Initialberatung zum Auftakt der Netzwerkarbeit; bei vorhandenem System kann die Initialberatung darauf aufsetzen</p>
<p>4.4.4 Energetische Ausgangsbasis Es muss eine energetische Ausgangsbasis unter Verwendung der Informationen aus der erstmaligen energetischen Bewertung erstellt werden.</p>	<p>Im Rahmen der Initialberatung zum Auftakt der Netzwerkarbeit; bei vorhandenem Energiemanagementsystem (EnMS) kann die Initialberatung darauf aufsetzen</p>



ANFORDERUNGEN DIN ISO 50001 relevante Abschnitte	NETZWERKARBEIT
4.4.5 Energieleistungskennzahlen Für die Überwachung und Messung der energiebezogenen Leistung müssen angemessene Kennzahlen (EnPIs) ermittelt werden.	Im Netzwerk kann ein fachlicher Austausch über die Festlegung der EnPIs erfolgen und so die individuelle Festlegung unterstützen
4.4.6 Strategische und operative Energieziele sowie Aktionspläne zum Energiemanagement Strategische und operative Energieziele für die relevanten Funktionen, Ebenen, Prozesse und Anlagen/Standorte müssen eingeführt, verwirklicht und aufrechterhalten werden. Dazu gehören auch Aktionspläne zur Erreichung der Ziele.	Festlegung eines Einsparziels im Rahmen der Netzwerkarbeit, das Ziel kann die Festlegung strategischer bzw. operativer Energieziele unterstützen bzw. aus vorhandenen Energiezielen des EnMS abgeleitet werden. Maßnahmenplan im Rahmen der Netzwerkarbeit
4.5.2 Fähigkeiten, Schulung und Bewusstsein Die Mitarbeitenden müssen durch eine angemessene Ausbildung, durch Schulung, Kenntnisse oder Erfahrung hinreichend befähigt sind. Dazu werden Schulungsmaßnahmen festgelegt.	Diese Schulungen können im Netzwerk von den Teilnehmenden gemeinsam entwickelt und zum Teil gemeinsam organisiert werden.
4.5.4 Dokumentation 4.5.4.1 Dokumentationsanforderungen: Eine Dokumentation der wichtigsten Elemente des EnMS muss angelegt und verfügbar sein. 4.5.4.2 Lenkung von Dokumenten: Die geforderten Dokumente müssen regelmäßig kontrolliert und ggf. um eine technische Dokumentation ergänzt werden.	Zumindest Maßnahmenplan (Aktionsplan) und Einsparziel (Energieziel) und seine Umsetzung werden im Netzwerk dokumentiert, weitere Dokumentationen können gemeinsam entwickelt werden. Das Netzwerk unterstützt bei der Entwicklung der Dokumentation.
4.5.5 Ablauflenkung	Hier können Netzwerkteilnehmende von den Erfahrungen anderer Teilnehmender profitieren.
4.5.6 Auslegung	Hier können Netzwerkteilnehmende von den Erfahrungen anderer Teilnehmender profitieren.
4.6 ÜBERPRÜFUNG DER LEISTUNG	
4.6.1 Überwachung, Messung und Analyse Die Tätigkeiten, die Einfluss auf die energiebezogene Leistung haben, müssen regelmäßig überwacht, gemessen und analysiert werden.	Analyse- und Überwachungssysteme können gemeinsam entwickelt bzw. von einem auf die anderen Teilnehmenden teilweise übertragen werden; die Systeme liefern die Informationen für das Monitoring im Rahmen der Netzwerkarbeit
4.6.2 Bewertung der Einhaltung rechtlicher Vorschriften und anderer Anforderungen	Der Austausch über das Netzwerk unterstützt die Bewertung der Einhaltung und Aktualisierung rechtlicher Vorschriften.
4.6.3 Interne Auditierung des Energiemanagementsystems Es müssen regelmäßig interne Audits durchgeführt werden.	Netzwerkteilnehmende tauschen sich über Ablauf und Ergebnisse der Audits aus, bestimmen/beauftragen ggf. gemeinsam einen Auditor bzw. eine Auditorin.